

NEWSLETTER “SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Vertreter von OSEC und SEC

Mitglied der Dachorganisation SwissCham

Herausgabe alle 2 Wochen seit 1998

www.swissbalticchamber.com, e-mail: swisschamber@sbcc.ee

Auf unserer Webseite finden Sie unter Swiss News Linkverbindungen zu aktuellen Themen in der Schweiz

Kiriku 2, EE-10130 Tallinn, Estland

Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77

13 Seiten Datum: 05. 02. 10

ESTLAND

Badestube Estland: Im Land bestehen 30 Wellnesszentren.

Ehemaliger Spitzensportler entdeckte eine Marktlücke.



Der 55 jährige Aare Kõöp, (links im Bild mit Skippermütze) noch während Sowjetzeiten ehemaliger Spitzensportler im Regatta und Eissegeln, sah sich gezwungen, nach der Wende eine eigene Geschäftstätigkeit aufzunehmen. Zunächst baute und verkaufte er Eissegler-Schlitten, mit denen man über zugefrorene Gewässer sausen kann, dann verkaufte er die Firma und investierte in Fotogeschäfte, übernahm die Generalvertretung des japanischen Fujikonzerns für Estland und gründete Filialen in den grösseren Städten des Landes, - die er schliesslich alle verkaufte. Den grössten Fujiladen im Zentrum Tallinns, behielt er. Dort regiert nun seine Schwiegersohn in Spee, Kõöps Tochter arbeitet bei einem privaten Fernsehsender. Aare Kõöp erwarb mit dem generierten Geld das Konzept über ein neuartiges Spa&Hotel, womit er unmittelbar an der russischen Grenze Estlands, in Narva Jõesuu, sein erstes 4- Sterne Wellness-SPA&Hotel unter dem Namen „Meresuu“, zu Deutsch etwa Meeresmund errichtete. www.meresuu.ee

Narva Jõesuu war schon zur Zarenzeit ein beliebter Ort für wohlhabende erholungsbedürftige Russen. Einige renovationsbedürftige Liegenschaften zeugen noch aus jener Zeit. Die Sowjets

errichteten an der Narva Mündung Sanatorien, in denen das Essen teils aus Alluminiumgeschirr an die werktätigen Ferienkollektive vergeben wurde. Dennoch verlor der Ort an der Ostsee nichts von seiner Anziehungskraft, er war schon immer eine beliebte Destination für Besucher aus dem russischen Imperium.

Während die allermeisten SPA-Hotels im übrigen Estland, etwa in Pärnu oder Haapsalu, sich derzeit vorwiegend mit Rentnern eindecken, die zu Billigpreisen aus Finnland und Schweden, „alles inklusive“ mit Fähre und Bus anreisen, die Häuser zwar füllen, jedoch kaum schwarze Zahlen schreiben, gelang es Aare Kööp, bei der jungen Generation zu punkten, indem nicht nur lokale Gäste, sondern vor allem auch Besucher von jenseits der Grenze in sein Wellnesszentrum kommen. So finden Jungunternehmer und solche die es werden wollen, aus dem nur 155 Km entfernten St. Petersburg den Weg in sein SPA-Zentrum, wo sie einige Wohlfühltage mit ihren Angehörigen oder Freunden verbringen.



Im slawischen Raum Russlands, Weissrusslands und der Ukraine, kannte man bisher fast nur Sanatorien, in denen sich die Werktätigen fitt machen konnten, um ihr Plansoll zu erreichen. Eine Art Glück mittels Kraft durch Freude auf Sowjetisch. So gastieren noch heute in Russlands Erholungssanatorien die Gäste bis zu Viert in einem Zimmer, auch wenn sie sich nicht kennen. Sie bekommen morgens einen Brei, die obligatorischen Gurken, Tomaten und Pfannkuchen und unterliegen einem gewissen Regime, ähnlich wie man das in sowjetischen Hotels vor noch nicht all zu ferner Zeit kannte. Und das in einer Infrastruktur, die vor allem Gäste aus dem Westen schon immer etwas erschreckte.

Aare Kõõps SPA&Hotel bietet in über 100 Zimmern 80 unterschiedliche „Prozeduren“, von speziellen Massagen, über Kältekammern gegen Gelenkschmerzen (während 3 Minuten bei 150 Grad Minus) diverse Saunen und Bäder, Salzkammern, künstlichen Sandstrand mit Solarium, Einreibungen, Krafttraining, Jazztanz, Gymnastik, Schwimmbäder, diverse Sprudelliegebassins, Coiffeur, inklusive Rasur, Pedicure / Manicure, diverse Gesichtsmasken und was das Herz in moderner angenehmer Atmosphäre mit entsprechend geschultem, sportlichem Personal begehrt.



Abends werden die Schwimmbäder auf „Abendromantik“ umgeschaltet, dann erstrahlen die Pools, ohne Oberlicht. An der Bar können sich die Gäste mit Getränken eindecken, um im Sprudelpool zu relaxen.

Wer dann noch kein Ruhebedürfnis verspürt, schreitet in den hauseigenen Nachtclub, wo bei live Musik und Entertainment getanzt werden kann und sogar das Bedienungspersonal tänzerische Einlagen bietet.

Mit seinem Konzept hat Aare Kõõp ins Schwarze getroffen. Bereits wurde er mit Anfragen aus Russland eingedeckt, um dort gleiche Häuser zu errichten. Die erste Anfrage kam aus Minsk, wo sich Aare Kõõp nun mit einem weiteren Neubau erneut zu verwirklichen sucht.

-Estlands Weg zum Euro: Prognosen, Hoffnungen und Intrigen -Finanzminister optimistisch



Estlands Finanzministerium hat seine Konjunkturprognosen für dieses und nächstes Jahr überarbeitet unter Berufung auf eine besser als erwartete Erholung in seinen wesentlichen nordischen Exportmärkten. Das Bruttoinlandsprodukt wird wahrscheinlich in diesem Jahr um 0,1% fallen und im Jahr 2011 um 3,3 % steigen, teilte das Ministerium mit. Im August war die Prognose, dass es im Jahr 2010 einen Rückgang um 2 % geben werde und bloss ein Wachstum von 1,5% im nächsten Jahr.

"Die Verbesserung der Aussichten für die wichtigsten Exportmärkte und die höhere Effizienz der Industrie ermöglicht Estlands Exporte sich im Jahr 2010 zu erholen und um 2 % zu wachsen", erklärte das Ministerium. "Die allgemeine Erholung des Vertrauens und der positiven Impulse aus dem Export-Sektor wird nach und nach dazu beitragen, die Binnennachfrage im Jahr 2011 wieder zu beleben." Die Regierung senkte das Defizit um mehr als 9 % des Bruttoinlandsprodukts und trug damit zur Verschärfung der tiefsten Rezession seit der Unabhängigkeit im Jahr 1991 bei, um den Euro-Einführungsbedingungen so bald wie möglich gerecht zu werden. Das Land, welches als nächstes Land den Euro einführen möchte, werde alle Bedingungen im Jahr 2011 erfüllen, erklärte das Ministerium. Das Haushaltsdefizit, das Haupthindernis für den Euro-Beitritt, werde auf 2,2 % des BIP schrumpfen in diesem Jahr, statt den 2,6 % wie es noch im letzten Jahr den Anschein erweckte, erklärte das Ministerium. Die Prognose für 2011 ist ein Defizit von 2 % und für 2012 ein Defizit von 1 %. Die Rückkehr zu einem Überschuss wird für das Jahr 2013 erwartet.

Die Einführung des Euros in Estland könnte Investoren aus Lettland weglocken – der lettische Zentralbankchef Ilmars Rimšēvičs sagte auf einer Pressekonferenz: "In einem ersten Schritt wird der Einfluss auf die lettischen Unternehmen negativ sein. Der Eurobeitritt wird auf jeden Fall ein weiteres Plus für die Esten sein im Hinblick auf neue Arbeitsplätze und das BIP-

Wachstum", Rimšēvičs fügte jedoch hinzu, dass die Einführung des Euro in Estland auch ein positives Signal für andere Euro-Anwärter setzen würde. Falls Estland den Euro einführt, dann ist es ein Zeichen, dass die Euro-Zone noch erweitert wird.

Doch noch ist der Kuchen nicht gebacken und es gibt auch jene, die nicht so zuversichtlich sind. Ein Fall wie jener der Griechen, die sich mit gefälschten Zahlen den Beitritt zur Eurozone erschwerten und jahrelang falsche Budgets nach Brüssel gemeldet hätten, dürfe sich nicht wiederholen, heisst es bei der Europäischen Zentralbank in Frankfurt. Es mehren sich die Stimmen, die vor einer übereilten Erweiterung der Eurozone warnen. Christian Keller, ein Ökonom bei Barclays Capital in London sagte, dass die Euro-Einführung bei den östlichen Mitgliedern der Europäischen Union mit verstärkten Kontrollen vor sich gehen werde, nachdem sich herausstellte, dass die griechische Regierung die Zahlen zu seinem Haushaltsdefizit gefälscht hatte. Keller sieht jedoch "ein geringes Risiko" für Estlands Absicht mit dem Euro im Januar nächsten Jahr zu starten. "Die meisten Osteuropäischen Länder sind in einer relativ komfortablen Lage, die notwendigen finanzpolitischen Anpassungen vorzunehmen – im Gegensatz zu Griechenland", sagte er. Das Risiko, dass sich die griechische Krise in ganz Osteuropa ausbreitet, ist begrenzt. Bulgarien, Rumänien und Serbien seien durch ihre Bankverbindungen mit Griechenland mehr einem Risiko ausgesetzt, führte Keller weiter aus.

Innerhalb des EZB-Rates tobt deshalb ein wilder Richtungsstreit: Das Gremium tagt am 4. Februar – dann wird der Erweiterungsfahrplan ein Thema sein. Der grosse Leidtragende der griechischen Schulden-Misere könnte Estland sein: Estland sei der einzige Beitrittskandidat, der im Moment die Aufnahmekriterien erfüllen dürfte – er habe sich klar positioniert: Sie rechneten mit einem Beitritt zur Eurozone im kommenden Jahr. "Ich bin sehr zuversichtlich", sagte Ministerpräsident Andrus Ansip kürzlich, das estnische Finanzministerium ist noch zuversichtlicher gemäss den jüngsten Prognosen. Ob sich die EZB für einen Beitritt ausspricht, ist aber dennoch alles andere als fix: Seit Wochen schmieden Befürworter und Kritiker hinter den Kulissen an Allianzen – nicht nur mit währungspolitischen Intentionen. Die Reihe der "Falken", die für eine rigorose Auslegung der Kriterien und faktisch für einen Erweiterungsstopp plädieren, führt EZB-Chefvolkswirt Jürgen Stark an. Der Deutsche koordiniert den Konvergenzbericht der EZB, der im Mai 2010 vorgelegt wird – und der beurteilt, ob die Beitrittskandidaten Euro-fitt sind oder nicht. Stark verfügt über einen möglichen Hebel: Laut Maastricht-Vertrag müssen die Kriterien nicht nur für einen bestimmten Zeitpunkt, sondern nachhaltig erreicht werden – letztlich eine reine Auslegungsfrage.

Wie sich die anderen Länder positionieren, ist weithin offen – zumal sich die Frage mit der laufenden Personaldebatte überlappt. So spielt beim deutschen Bundesbank-Chef Axel Weber die Kandidatur um die Nachfolge von EZB-Präsident Jean-Claude Trichet eine Rolle: Womöglich reiht sich der traditionell als Hardliner bekannte Weber unter den Pragmatikern ein, die den Esten die Tür öffnen wollen. Schliesslich liefert die EZB mit ihrem Konvergenzbericht nur eine Beurteilungsbasis: Ob ein Land der Eurozone beitreten darf oder nicht, ist eine politische Entscheidung, die die Mitgliedstaaten treffen – basierend auf dem (zweiten) Konvergenzbericht der Europäischen Kommission. Und hier stösst ein Euro-Beitritt der Esten tendenziell eher auf Zustimmung. So hatte sich der designierte EU-Wirtschaftskommissar, der Finne Olli Rehn, eindeutig geäussert: "Die öffentlichen Finanzen in Estland sind in einer recht guten Lage." Die Finnen führen die Fraktion der Befürworter an, zu denen auch Österreich gezählt wird: Finnland hat aufgrund seiner engen wirtschaftlichen Verflechtung ein grosses Interesse an einer Stabilisierung auf dem Baltikum. Ähnlich die Beweggründe Österreichs: Eine Ablehnung Estlands könnte die Spekulation gegen die Währungen der Nicht-Euro-Länder anfachen und sich in einem Dominoeffekt negativ auf die anderen Länder Osteuropas auswirken – und somit den heimischen Banken schaden. Greift

die Erweiterungsskepsis um sich, könnte das auch einen EU-Beitritt Kroatiens gefährden, an dem Österreich grosses wirtschaftliches Interesse hat.

Wie die anderen EZB-Ratsmitglieder sich aussprechen, ist noch unklar. Frankreich habe sich bisher nicht deklariert, in der Vergangenheit die osteuropäischen Länder aber sehr unterstützt, so ein Insider. Die Niederlande und Luxemburg dürften aus grundsätzlichen Überlegungen der "Währungshygiene" eher beitriffsfeindlich gestimmt sein, wird spekuliert.

Bei Mario Draghi könnten konträre Überlegungen wie bei Axel Weber eine Rolle spielen: Der italienische Zentralbankchef bewirbt sich auch um die Trichet-Nachfolge und dürfte bemüht sein, sich durch eine betont harte Linie in Stellung zu bringen. Praktisch undenkbar wäre es, dass sich die EZB gegen einen Beitritt der Esten ausspricht und von der Politik überstimmt wird: Diese Debatte wäre ein Desaster für die Gemeinschaftswährung. Deshalb würde der Konflikt wohl hinter den Kulissen ausgetragen.

Väter, die keinen Unterhalt bezahlen, kommen an den Internet Pranger



Eine krasse Massnahme gegen säumige oder überhaupt nicht zahlungswillige Väter wird ab sofort in Estland eingesetzt. Die Namen derjenigen Väter, die den Auflagen hinsichtlich zu zahlender Alimente nicht Folge leisten, werden im Internet veröffentlicht. Wie aus den Gerichtsakten in Estland ersichtlich, sind 4.700 Väter derzeit mit ihren Alimentezahlungen im Rückstand. Nur dann, wenn Alimenteschulden komplett beglichen sind, würden die Namen wieder im Netz getilgt werden. Zu Beginn dieser Aktion stehen bloss 13 Namen auf dieser Liste. Deren Rückstände betragen zwischen 2.000 bis 12.000 Euro. Weitere Namen sollen in den kommenden

Wochen folgen. "Das Ziel der Website ist es, säumige Väter zum Zahlen der Alimente zu bringen", sagte Marko Aavik (links im Bild) vom Justizministerium in Tallinn. Weitere Namen sollen in den kommenden Wochen folgen. „Jeder - nicht nur Freunde, sondern beispielsweise auch Kollegen - kann die Informationen über die Zahl-Verweigerer sehen." Laut Ministerium zahlen derzeit etwa 4.700 von der Mutter der Kinder getrennt lebende Väter nicht die von Gerichten festgelegten Alimente. Kinderschützern zufolge ist die Dunkelziffer noch höher.

Die Beamten sagen jedoch, dass Tausende, die vor ihren finanziellen Verpflichtungen davonrennen, nicht von jenem Elternteil, der das Kind erzieht, verklagt werden, weil diese kein Vertrauen in die Fähigkeit der Justiz haben, die Zahlung zu erzwingen. Das Problem ist seit langem im Blickpunkt der Öffentlichkeit, aber Medienkampagnen und parlamentarische Debatten haben es versäumt, die Situation zu verbessern. "Ich unterstütze voll und ganz die neue Aktion. Es könnte jene zwingen, die zwar genug Geld haben für die Anschaffung eines Autos, jedoch nicht für ihr eigenes Kind, endlich Farbe zu bekennen.", sagte Reet Roos, ein Stadtrat Tallinns und früherer Gesetzgeber, der sich schon immer für eine harte Haltung in dieser Sache einsetzte.

Estland beteiligt sich mit vier Schiffen an finnischem Manöver



Im Herbst soll in finnischen Gewässern ein Grossmanöver stattfinden. Wie das Verteidigungsministerium in Tallinn bekannt gab, werde die genaue Zahl der Schiffe im Sommer festgelegt. Im Gespräch seien unter anderem Minentauchboote und Minensucher. Das Manöver mit dem Namen "Northern Coast" (Noco) findet vom 10. bis 24. September statt und ist das bislang grösste Marinemanöver in der finnischen Geschichte. Geplant ist die

Teilnahme von 50 Schiffen und 2.500 Personen aus Finnland, Estland, Lettland, Schweden,

Dänemark, Deutschland, Polen, den Niederlanden, Frankreich und den USA. "Eine solche grosse internationale Operation bedeutet für uns eine grosse Herausforderung, aber wir liegen im Zeitplan", erklärte Vizeadmiral Juha Rannikko. Die gesamte finnische Marine beteiligt sich, Deutschland und Schweden entsenden jeweils 12-15 Schiffe. Das Manöver findet im Schärenarten und in der Region zwischen Uusikaupunki und Hanko statt. Ein Zusammenhang mit dem Bau der Gaspipeline "Nord Stream" durch die Ostsee wurde von der finnischen Marineleitung zurückgewiesen.

Estnische Armee ohne Panzer



Für eine Panzerübung muss die estnische Armee beim Nachbarn Lettland einen sowjetischen Panzer vom Typ T-55 borgen. Das baltische Land hat keine eigene Panzertechnik. Wie die russische Nachrichtenwebsite Newsru.com unter Verweis auf die estnische Internetzeitung Õhtuleht schreibt, wurde Estland für den eigenen Stolz bestraft: Noch 1999 habe Polen dem Land fünf T-55-Panzer als

Geschenk angeboten. Estland, damals noch Nato-Beitrittskandidat, habe das Angebot mit der Begründung abgelehnt, die russische Kriegstechnik entspräche nicht den Standards des Nordatlantikkpaktes. Polen hingegen stürzte sich nicht an seinen russischen Panzern und wurde sogar schneller als Estland in die Nato aufgenommen, während Estland bisher immer noch keine Panzertechnik hat. Die estnische Armee hätte auch diesmal ohne Panzer auskommen können, wenn sie nicht die neuen Panzersperren testen müsste.

Quelle: RIA Novosti

Fähre auf dem Weg nach Tallinn sitzt für mehrere Stunden im Packeis fest



850 Menschen mussten am vergangenen Freitag für Stunden an Bord eines in der Ostsee festgefrorenen Passagierschiffes ausharren. Ihre Fähre „Nordlandia“ sass für mehrere Stunden im Packeis zwischen Finnland und Estland fest. Nach Angaben der für den Finnischen Meerbusen zuständigen

Schiffahrtsbehörde brachen vorbeifahrende Fährschiffe letztlich die dicke Eisschicht auf, sodass die „Nordlandia“ ihre Fahrt nach Tallinn fortsetzen konnte. "Allen Passagieren geht es gut", sagte eine Sprecherin der Fährgesellschaft Eckerö. Der Vorfall ereignete sich rund zwölf Kilometer südlich der finnischen Hauptstadt Helsinki. Grössere und modernere Fähren als die "Nordlandia" waren demnach weiter ohne grössere Probleme im Einsatz. Grund für die Panne sei der ungewöhnlich kalte Winter, sagte Eckerö-Line-Chef David Lindström. Ausserdem drücke ein starker Wind auf die Eisschollen vor der finnischen Küste. Die 1981 gebaute Fähre erreichte am Abend ihren Zielort, eigentlich hätte die Fahrt nur drei Stunden dauern sollen. Auch Nord- und Osteuropa werden derzeit von einer Kältewelle mit starkem Schneefall überzogen, die zu massiven Verkehrsbehinderungen und einer malerischen Landschaft führt.

LETTLAND

Guter Jahresabschluss 2009 für airBaltic



Janis Vanags, der Vizepräsident für institutionelle Kommunikation der nationalen lettischen Fluggesellschaft airBaltic sagte: „Piloten der Estonian Air, willkommen bei airBaltic!“ Damit kommentiert er die Nachricht, dass Estonian Air eine 30% Gehaltskürzung durch Einführung von kürzeren Arbeitszeiten mit seinen Piloten und Flugbegleitern vereinbart hätte.

Nach Estonian Air Präsident Andrus Aljas, hatte die Fluggesellschaft keine andere Wahl, als die Löhne der Piloten und Flugbegleiter um 30% zu senken. "Aufgrund der wirtschaftlichen Lage und dem erheblichen Rückgang der Nachfrage, mussten die Löhne und die Arbeitszeit zeitweilig reduziert werden“, sagte Aljas und fügte hinzu: " Wir haben auch die Möglichkeiten der Entlassung von Personal in Betracht gezogen, da jedoch die derzeitige Situation von vorübergehender Natur ist, wären Entlassungen nicht angebracht gewesen.". Aljas hat nicht angegeben, wie viel Estonian Air mit den Gehaltskürzungen gespart hat. "Nach einem profitablen Jahr 2009 und einem positiven Ausblick für das Jahr 2010, erweitert airBaltic ihr Netz mit direkten Flügen nach Westeuropa, Skandinavien, in die Mittelmeer-Region und die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS). Ebenso stellen wir weiterhin neue Fachkräfte ein und airBaltic bietet seinen Mitarbeitern wettbewerbsfähige und stabile Gehälter, die internationalen Standards entsprechen“ führte Aljas weiter aus. Für das Jahr 2009 hat airBaltic 20 Millionen Euro vorläufigen Gewinn angekündigt, und konnte das Passagierwachstum um 6% steigern auf insgesamt 2,75 Millionen Passagiere. Im Jahr 2010 wird airBaltic mindestens neun neue direkte Routen von Riga eröffnen und hat bislang die folgenden neuen Reiseziele angekündigt: Madrid, Belgrad, Vaasa, Umea, Beirut und Amman. Die Zahl der neuen Direktflüge von Vilnius von airBaltic sind insgesamt 10: London, Paris, München, Berlin, Amsterdam, Rom, Hamburg, Manchester, Dublin und Oslo." Durch eine Verknappung der angebotenen Kapazitäten konnte die lettische Fluggesellschaft zudem die Auslastung um 6 % auf 68 % steigern. Insgesamt hat airBaltic rund 46.000 Flüge abgewickelt, das sind 4 % weniger als im Vergleichszeitraum 2008. Im Zuge der Wirtschaftskrise, die die baltischen Staaten besonders hart traf, schrumpfte das Bruttoinlandprodukt in Lettland um mehr als 18 %. airBaltic musste daraufhin mehrere Routen einstellen. Zudem verkaufte SAS Scandinavian ihren Anteil an airBaltic. Es folgte eine Neuorientierung und airBaltic setzt seitdem verstärkt auf den Transitverkehr über Riga. Im Vorjahresvergleich konnte die Airline die Passagierzahlen in diesem Segment um 30 % steigern. Neue Skandinavien- und GUS-Routen sollen auch 2010 für eine weitere Steigerung sorgen. CEO Bertolt Flick fordert nun die Errichtung eines neuen Terminals in Riga.

Arbeitslosigkeit in Lettland die höchste der EU



Die Zahl der Arbeitslosen in der Europäischen Union hat trotz der Konjunkturerholung einen neuen Höchststand erreicht. Wie die europäische Statistikbehörde Eurostat in Brüssel mitteilte, waren im Dezember in den 27 EU-Ländern rund 23 Millionen Frauen und Männer ohne Job. Das waren 4,6 Millionen mehr als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote erreichte mit 9,6 % den höchsten Stand seit Beginn der Statistik im Jahr 2000. Die höchste Quote wies Lettland mit fast 23 % aus. Von den Mitgliedstaaten verzeichneten im Dezember die Niederlande (4,0%) und Österreich (5,4%) die niedrigsten Arbeitslosenquoten. Die höchsten Quoten meldeten Lettland (22,8%) und Spanien (19,5%). Bei den Eurostat-Zahlen handelt es sich um saisonbereinigte Daten, die gemäss den Kriterien der International Labour Organisation (ILO) ermittelt werden.

Skepsis an der Effektivität der EU Präsidentschaft



Der lettische Aussenminister Maris Riekstins (links im Bild) hat sich bei einem Vortrag zum Thema EU- Reformvertrag an der Universität von Lettland skeptisch über dessen Effektivität geäußert. Zur Illustration seines Standpunktes erzählte der Chefdiplomat des baltischen EU-Staates unter Anspielung auf einen Ausspruch des früheren US- Aussenministers Henry Kissinger ("Wen rufe ich an,

wenn ich mit Europa sprechen will?") am Mittwoch in Riga folgenden Witz: "US- Präsident Barack Obama fragt ein Mitglied seiner Regierung, ob es mittlerweile eine bestimmte Telefonnummer für Europa gebe. Die Antwort lautet Ja. Wenn man die besagte Nummer wählt, werde man mit dem Anrufbeantworter von EU- Ratspräsident Hermann Van Rompuy verbunden. Eine Stimme dort sage: Wenn Sie die Position Frankreichs hören wollen, drücken Sie bitte die Eins; für die britische Position drücken Sie die Zwei, ..."

Lettland ist Nettoexporteur von Autos, ohne welche zu produzieren



In den ersten 10 Monaten des Jahres 2009 wurden allein nach Deutschland 3.122 Autos aus Lettland verkauft, einige mit Verlust, andere mit Profit. Und es sieht aus, als ob die Kreditprobleme der Letten noch nicht ausgestanden sind.

Verschneite Strassen, rutschende Autos, quietschende Reifen – auf den Strassen Rigas herrscht zurzeit Chaos. Doch die widrige Witterung ist längst nicht die einzige Gefahr für Fahrzeughalter in Lettland. Immer öfter nimmt man ihnen ihr Gefährt einfach weg. Viele Autos werden zwangsversteigert, weil die Halter ihre Bankkredite nicht mehr bedienen können. Porsche, Bentley, Lamborghini und Hummer: Solche teuren Marken galten einst als Symbol des auf Pump finanzierten Wirtschaftswunders in den baltischen Staaten. Doch seit die drei Länder in der Wirtschaftskrise stecken, werden die edlen Objekte rar. Dabei sind es längst nicht nur die Luxus Schlitten der Neureichen, die unter den Hammer kommen.

Der Geschäftsführer der Swedbank in Lettland, Maris Mancinskis, erklärt, dass Kreditinstitute nun auch bei Konsumkrediten Sicherheiten einfordern. Denn zu viele Kreditnehmer sind schon zahlungsunfähig geworden. Als Pfand besonders gefragt sind Autos. Sie kann man, anders als Immobilien, recht schnell und einfach zu Geld machen. Das tun die Banken mit den beschlagnahmten Wagen ihrer Gläubiger – und zwar im Ausland. Wegen der schwierigen Situation in Lettland exportieren sie die Fahrzeuge und erzielen so höhere Preise. Auf der Homepage der Firma Conventus, die im Auftrag der Grossbanken und Leasinggesellschaften beschlagnahmte Fahrzeuge verkauft, finden sich neben einer Vergnügungsjacht, landwirtschaftlichen Geräten und Luxuslimousinen vor allem Mittelklassewagen. Die Fahrzeuge – es sind mehrere hundert – stehen auf einem verlassenem Flugplatz. Gleich nebenan parkt die zweitgrösste Bank Lettlands, die SEB Bank, die von ihr beschlagnahmten Wagen.

Dass dieses Geschäft gut läuft, zeigen die Exportdaten des lettischen Statistikamtes. Lettland exportierte während der ersten zehn Monate des Jahres 2009 Fahrzeuge mit einem Gesamtwert von rund 123 Mio. Euro. Dem gegenüber steht der Import im Wert von etwa 116 Mio. Euro. Hinter diesen Zahlen verbergen sich 10.092 exportierte und 8509 importierte Automobile, berichtet die Nachrichtenagentur Bloomberg. Damit ist Lettland Nettoexporteur von Fahrzeugen geworden. Und das, obwohl es – abgesehen von einigen Nutzfahrzeugen für die Landwirtschaft – seit den 80er Jahren keine Personenfahrzeuge mehr herstellt. Zielländer sind neben dem europäischen Ausland auch Neuseeland, Saudiarabien, Costa Rica und sogar Ghana.

Hohe Auslandsschulden, die Blase auf dem Immobilienmarkt und schwierige Rahmenbedingungen an den internationalen Finanzmärkten haben besonders Lettland an den Rand des Staatsbankrotts geführt. Das bekommt auch die Bevölkerung massiv zu spüren.

Geht es nach der Bank der Eltern der 26-jährigen Ieva, gibt es bald noch ein Auto weniger auf Lettlands Strassen. Ieva stammt aus einer gut situierten lettischen Familie. Sie arbeitet als Planungsassistentin in einer internationalen Firma. Vor Jahren haben die Eltern ihren beiden Töchtern kleine Apartments am Rande der Hauptstadt gekauft. Obwohl beide Eltern einen guten Job haben, sind sie in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Sie mussten erhebliche

Gehaltskürzungen einstecken. Die monatliche Kreditlast ist dagegen nicht kleiner geworden. Anfangs konnte Ieva ihren Eltern unter die Arme greifen, doch mittlerweile hat sich auch ihre finanzielle Lage verschlechtert. Ein Ende der Krise ist nicht in Sicht.

Nach Informationen der Europäischen Gesellschaft für Automobilhersteller sind die Neuzulassungen in Lettland im Oktober des vergangenen Jahres um 82 % auf 218 Fahrzeuge zurückgegangen. Auch die beiden Nachbarstaaten Estland und Litauen verbuchten enorme Rückgänge mit 71 beziehungsweise 73 %. Bei Luxuskarossen ist der Rückgang noch stärker: Von den 20 Geländewagen von Hummer, die 2008 zugelassenen wurden, waren 2009 nur noch zwei registriert. Lamborghinis und Bentleys gab es keine mehr.

Russlands Außenminister verurteilt die Verleihung der höchsten lettischen Auszeichnung an Georgiens Präsident Saakaschwili



Dass ein Mann, der im August 2008 den Tötungsbefehl gegen die russischen Friedenssoldaten und Zivilisten in Südossetien erteilt hatte, mit dem höchsten lettischen Orden geehrt werde, eigne sich nicht als Beitrag zu den russisch-lettischen Beziehungen, sagte der russische Außenminister Lawrow (links im Bild) auf einer Pressekonferenz in Moskau. Der lettische Präsident Valdis Zatlers hatte bei seinem Besuch in Tiflis im Dezember dem georgischen Staatschef Michail Saakaschwili das Kreuz der Anerkennung, die höchste lettische Auszeichnung, überreicht.

Lawrow kritisierte ferner die Diskriminierung der russischen Minderheit in Lettland. Diese Probleme würden "unannehmbar langsam" gelöst. Das sei nicht ein Problem der russisch-lettischen Beziehungen, sondern ein Problem Lettlands als souveränen Staates sowie ein Problem der Europäischen Union, die sich so redlich um den Schutz der Menschenrechte in ihren Mitgliedstaaten und sogar in den Staaten ausserhalb der EU kümmere. Quelle: Ria Novosti

LITAUEN

Neue Direktflüge nach Litauen und Estland



Vilnius ist nicht nur die Hauptstadt von Litauen und eine der schönsten Städte im Baltikum, sondern war im vergangenen Jahr auch die Europäische Kulturhauptstadt. Von diesem Titel profitieren der Tourismus in Litauen und damit auch die Hotels in Vilnius nachhaltig, da in den Kulturhauptstädten Europas erfahrungsgemäss auch in den Folgejahren von einer erhöhten Nachfrage bei den Städtereisen ausgegangen werden kann.

Kurz vor Weihnachten 2009 hat airBaltic als erste Fluggesellschaft reagiert und mit den Nonstop-Flügen München - Vilnius und Berlin - Vilnius zwei neue Verbindungen nach Litauen ins Programm genommen, die zwei- bzw. dreimal wöchentlich bedient werden.

Ab dem 30. März fliegt airBaltic Vilnius dreimal wöchentlich auch ab Hamburg an, und zwar jeweils dienstags, donnerstags und samstags. Nach Vilnius im vergangenen Jahr steht im Baltikum mit Tallinn, der Hauptstadt von Estland, die nächste Europäische Kulturhauptstadt bereits in den Startlöchern. Tallinn darf sich diesen prestigeträchtigen Titel im Jahr 2011 ans Revers heften und sich aller Voraussicht nach über eine verstärkte Buchungslage in den Hotels in Tallinn freuen.

Estonian Air, die nationale Fluggesellschaft von Estland, hat ihr Angebot an neuen Verbindungen von Deutschland nach Tallinn daher bereits im vergangenen Herbst aufgestockt. Nonstop ins Baltikum geht es mit Estonian Air z.B. montags und freitags ab Berlin und ab sofort auch mittwochs. Ab München fliegt Estonian Air ab sofort jeweils

Dienstags und samstags zweimal wöchentlich nonstop nach Tallinn, Lufthansa nimmt die Verbindung ab München in die Hauptstadt Estlands ab Ende März sogar täglich ins Programm.

Litauen gewinnt an Attraktivität bei deutschen Investoren



Allein Im Jahre 2009 haben deutsche Unternehmen knapp eine Milliarde Euro in dem baltischen Staat investiert. Auch für das Jahr 2010 ist das Business-Potential für deutsche Firmen in Litauen enorm. Entsprechend ist die Summe deutscher Direktinvestitionen innerhalb der letzten 10 Jahre um das 6-fache angestiegen und liegt 2009 insgesamt bei knapp über 1 Mrd. Euro. Unternehmen wie z.B. Siemens, Daimler, Deutsche Post oder MAN sind inzwischen erfolgreich vor Ort. „Als Vorstandsvorsitzender der Litauisch-Deutschen Versicherung AG DRAUDA, der heutigen ERGO Lietuva UAB, habe ich bereits 1991 unser Engagement in Litauen maßgeblich vorangetrieben, da ich das enorme wirtschaftliche Potential erkannt habe“, erklärt Achim Naumann, heutiger Honorarkonsul von Litauen in Deutschland. „Bis heute sind wir mit den Ergebnissen sehr zufrieden“, so Naumann weiter. Andrius Kubilius, Premierminister von Litauen, unterstreicht: „Seit Wiederherstellung der Unabhängigkeit 1990 hat sich Litauen wesentlich verändert. Vor allem setzen wir auf die Entwicklung unserer High-Tech- und Informationstechnologien“, so Kubilius weiter. „Litauen ist ein stark wachsendes Land und gehört laut Bertelsmann Stiftung zu den zehn besten Reformstaaten.

Litauen und Lettland bekommen Fristverlängerung von der EU für den Defizitabbau



Die EU-Kommission hat Litauen eine längere Frist für den Abbau ihrer Haushaltsdefizite eingeräumt. Litauen hat nun ein Jahr länger Zeit, um sein Defizit unter 3% des Bruttoinlandprodukts (BIP) zu drücken, wie die Kommission am Mittwoch mitteilte. Bislang hatte die Kommission verlangt, dass Litauen bis Ende kommenden Jahres diese Haushaltsregel wieder einhält. Der Wirtschaftsabschwung in Lettland sei stärker ausgefallen als erwartet, hiess es zur Begründung. Zugleich hätte Litauen auch "effektive Massnahmen" zur Verringerung seines Haushaltsdefizits ergriffen, ebenso wie Lettland und Ungarn. Vor diesem Hintergrund sei eine Verlängerung der Frist vorgenommen worden. Die Defizite in Lettland und Litauen dürften im vergangenen Jahr nahe 10% des BIP gelegen haben und damit nur knapp unter dem Niveau von Griechenlands Haushaltsdefizit liegen. Im Gegensatz zum Defizitsünder Griechenland hätten die beiden Staaten aber wirksame Schritte zur Haushaltskonsolidierung eingeleitet. Das von der Finanzkrise schwer getroffene und von der EU und internationalen Finanzinstitutionen gestützte Lettland hat weiter keine Zielmarke. Die im Dezember in Kraft gesetzten Ausgabenkürzungen dürften ausreichen, um die für 2010 anvisierten 8,5 % zu erreichen, hiess es. Die Empfehlungen der EU-Kommission sollen am 10. Februar von den europäischen Finanzministern offiziell beschlossen werden.

Microsoft klagt gegen die litauischen BitTorrent-Webseite "LinkoManija" wegen Verletzung des Urheberrechts



Die grösste litauische BitTorrent-Seite sieht sich einer gewaltigen Klage gegenüber. Initiiert hat diese das Unternehmen Microsoft. Man wirft dem Portal vor, an der illegalen Verbreitung von Office 2003 und 2007 massgeblich beteiligt gewesen zu sein. Der so entstandene Schaden sei

nach Ansicht von Microsoft immens gewesen. Vor dem Landgericht in Vilnius wurde nun eine Schadensersatzklage gegen die Betreiberfirma sowie den Besitzer des Portals eingereicht. Insgesamt fordert man 43 Millionen US-Dollar an Schadensersatz. Der Beklagte, Kestas Ermanas, sowie sein Unternehmen hätten dazu beigetragen, dass die urheberrechtlich geschützte Software Microsoft Office 2003 und 2007 so leicht verbreitet werden konnte. Gemeinsam mit der ansässigen Anti-Piraterie Organisation "Litauischen Antipiracines Veiklos Asociacija" (LANVA) versucht man die Forderung nun durchzusetzen. Den Klägern stellen sich aktuell jedoch mehrere Probleme. Das Bedeutendste ist der geforderte Schadensersatzbetrag. 43 Millionen US-Dollar mag zwar in den USA eine typische Forderungshöhe sein. Nach litauischem Recht liegt der höchstmögliche Schadensersatzbetrag jedoch erheblich niedriger. Nach Angabe der Kollegen von Torrentfreak liegt diese bei etwa 53.000 US-Dollar.

Im Zuge der Forderungen gegen Ermanas Firma wurden deren Bankkonten bereits eingefroren. Weiteres Vermögen wurde sichergestellt. Wie Ermanas gegenüber Torrentfreak erklärte, habe man den Falschen verklagt. Er und sein Unternehmen würden Linko Manija seit Januar 2010 nicht mehr betreiben. Überrascht war der ehemalige Betreiber auch darüber, dass Microsoft nie Löschaufforderungen für nur eine Torrent-Datei übermittelt hat. "Wir haben [Microsoft] darüber informiert, dass wir mit ihnen kooperieren wollen. Sie müssten uns nur die Links zu den Rechtsverletzenden Torrents schicken. Sie haben nie zurückgeschrieben", so Ermanas.

Neben der Klage gegen Ermanas versucht Microsoft auch an die Daten der User von Linko Manija heranzukommen. Im November 2009 wurden die Daten von 106 Benutzern an die Polizei übermittelt. Das Verfahren gegen eine der Personen soll bereits nächsten Monat beginnen.

Untersuchung zu den CIA Gefängnissen führt zum Rücktritt des Aussenministers



Im Machtkampf um die litauische Aussenpolitik hat Aussenminister Vygaudas Usackas (links im Bild) den Kürzeren gezogen. Laut litauischer Verfassung tragen Präsident und Regierung gemeinsam die Verantwortung für die Aussenpolitik. Grybauskaitė warf Usackas vor, er habe diese „als Geisel für seine persönliche Profilierung“ benützt und versäumt, sie mit dem Staatsoberhaupt zu koordinieren. Usackas bestritt dies. Er

wolle jedoch einer stabilen Zusammenarbeit von Regierung und Präsidentin beim Kampf gegen die Wirtschaftskrise nicht im Wege stehen.

Der Machtkampf fusste in persönlichen Gegensätzen zwischen der aktivistischen Präsidentin und dem erfahrenen Diplomaten, der zuvor Chefunterhändler für Litauens EU-Beitritt, dann Botschafter in Washington und London gewesen war. Auch tritt Grybauskaitė für eine vorsichtigere Linie gegenüber Moskau und dem schwierigen Nachbarn Weissrussland ein.

Litauen hätte der CIA erlaubt, im Lande zwei geheime Gefängnisse für Terrorverdächtige einzurichten. Doch diese sollen nie in Betrieb genommen worden sein. Diese Geschichte will die litauische Staatspräsidentin Dalia Grybauskaitė nun nicht glauben. Sie forderte deshalb am Mittwoch Regierungschef Audrius Kubilius ultimativ auf, seinen Aussenminister Vygaudas Usackas zu entlassen. Der kam daraufhin am Donnerstag seinem sicheren Rausschmiss mit dem eigenen Rücktritt zuvor.

Grybauskaitė warf dem Aussenminister in einer Erklärung "Manipulation" und eine Verletzung der Interessen des Landes vor. Usackas hatte keinen weiteren Aufklärungsbedarf gesehen, nachdem eine parlamentarische Untersuchungskommission kurz vor Weihnachten zu

dem Ergebnis gekommen war, es gebe keine Beweise dafür, dass irgendjemand in den beiden geheimen CIA-Gefängnissen verhört oder festgehalten worden sei.

Gleichzeitig bestätigte man aber aufgrund von Zeugenaussagen, dass mehrfach in den Jahren 2003 bis 2006 CIA-Flugzeuge in aller Heimlichkeit in Litauen gelandet waren. Flugzeuge, von denen nachgewiesen ist, dass sie zu anderen Gelegenheiten für den Transport von Gefangenen verwendet worden sind. Eine Kontrolle der Flugzeuginsassen durch die Einreisebehörden wurde vom litauischen Geheimdienst verhindert. Die politische Führung war über diese Vorgänge angeblich nicht informiert worden. Diesen Bericht und den gleichzeitigen Rücktritt von Geheimdienstchef Povilas Malakauskas hält die Staatspräsidentin offenbar für nicht ausreichend.

Die Generalstaatsanwaltschaft in Vilnius hat gegen drei ehemalige Spitzenbeamte des litauischen Geheimdienstes VSD Voruntersuchungen eingeleitet. Die Ermittlungen richten sich gegen die beiden früheren VSD-Chefs Mecys Laurinkus und Arvydas Pocius sowie dessen Stellvertreter Dainius Dabasinskas.

Ihnen wird vorgeworfen, die politische Führung des Landes über die Zusammenarbeit des VSD mit dem US-Geheimdienst CIA im Bezug auf die Bereitstellung von Standorten für ein oder mehrere Geheimgefängnisse nicht oder nicht ausreichend informiert zu haben. Das Vorverfahren der Staatsanwaltschaft wurde laut der baltischen Nachrichtenagentur BNS auf Basis eines parlamentarischen Beschlusses bereits eingeleitet.

Politisch einflussreiche Kräfte in Litauen scheinen ein grosses Interesse an der Vernebelung der CIA-Geschichte zu haben. Jahrelang weigerte sich die Regierung, entsprechenden Hinweisen überhaupt nachzugehen. Erst als im vergangenen Herbst US-Medien die geheimen Gefängnisse mit Fotos dokumentierten, wurde der Druck so stark, dass man eine parlamentarische Untersuchung ansetzte. Grybauskaites Amtsvorgänger, Valdas Adamkus, als Ex-US-Staatsbürger und enger Freund von George W. Bush in Spekulationen als möglicher Mitwisser genannt, hatte noch kurz vor Bestätigung ihrer Existenz behauptet, die Gefängnisse habe es nie gegeben.

Der Europarat beklagte sich in Vilnius vor einigen Wochen in einem Brief seines Generalsekretärs über mehrfach angeforderte, aber immer noch nicht erhaltene Informationen. Und auch das Europaparlament fordert zusätzliche Aufklärung und kündigte an, sich demnächst mit der Frage der CIA-Gefängnisse in Litauen beschäftigen zu wollen.

Zwei Spitzenbeamte des Gesundheitssystems unter Korruptionsverdacht



Nur kurz nach dem Abgang von Aussenminister Vygaudas Usackas hat ein weiteres politisches Erdbeben Litauen erschüttert. Der stellvertretende Gesundheitsminister Arturas Skikas (links im Bild) wurde am Freitag wegen der mutmasslichen Annahme von Bestechungsgeldern festgenommen und vorerst für 14 Tage in Untersuchungshaft genommen. Ein weiterer Spitzenbeamter im Gesundheitswesen, der Direktor des staatlichen Patientenfonds, Algis Sasnauskaitis, wurde von der Polizei ebenfalls im Zusammenhang mit Korruptionsvorwürfen verhört.

Staatspräsidentin Dalia Grybauskaitė deutete postwendend an, Gesundheitsminister Juozas Galdikas gegebenenfalls zur Verantwortung ziehen zu wollen, sollten sich im Zuge der Ermittlungen Hinweise auf entsprechende grössere Dimensionen der Affäre verdichten. Vizeminister Skikas wird vorgeworfen, vom Chef einer nicht näher bezeichneten öffentlichen Institution ein Geldgeschenk in der Höhe von 5.792 Euro angenommen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte noch am Freitag eine Verlängerung der U-Haft auf einen Monat.

Ministerpräsident Andrius Kubilius, dessen Mitte-Rechtskoalition seit ihrem Amtsantritt vor mehr als einem Jahr bisher inklusive Usackas drei Mitglieder austauschen musste, kündigte

eine Kabinettsitzung an, bei der unter anderem ein Nachfolger für Usackas gefunden werden soll.

Ein Blick über die baltische Grenze:

Gefahr von Instabilität in der Ukraine auch nach den Wahlen

(RIA Novosti). DGAP-Experte Alexander Rahr über die Stichwahlen in der Ukraine, ihre außenpolitischen Konsequenzen und die Rolle der EUAm 7. Februar entscheiden die Ukrainer in einer Stichwahl, wer Präsident wird: Julia Timoschenko oder Viktor Janukowitsch. Nach Wählerumfragen liegt derzeit Janukowitsch in Führung, dennPremierministerin Timoschenko trägt eine Mitschuld an der wirtschaftlichen Misere des Landes, sagt Alexander Rahr, Experte für Russland/Eurasien der DGAP.Janukowitsch seien die Stimmen der meisten Ostukrainer sicher, Timoschenko dagegen der Westukrainer.Wahrscheinlich sei, dass Janukowitsch knapp gewinne. Direkt danach werde aber Timoschenko den Sieg ihres Kontrahenten vermutlich gerichtlich anfechten und sogar Massendemonstrationen organisieren."Nach den Wahlen wird der Machtkampf weiter gehen." Um die Lage zu beruhigen, müsse der neue Präsident sich als erstes um den Aufbau einer gültigen Verfassung kümmern, da in der jetzigenVerfassung die Kompetenzen zwischen Präsident und Parlament nicht klar abgegrenzt seien. Der vom Parlament gewählte Premierminister könne den Präsidenten blockieren, was mit Vorgänger Juschtschenko auch ständig geschah.

Mit Blick auf die marode ukrainische Wirtschaft sagte Rahr, beiden Präsidentschaftskandidaten gehe es um die Kontrolle des Monopols für den Gastransfer. Der Transit des russischen Gases nach Europa sei das lukrativste Geschäft in der Ukraine.Der Westen dürfe nicht abseits stehen. Er müsse die Ukraine auch weiterhin stabilisieren helfen. Laut Rahr hätte aber Kiew bisher ausländische Investoren nur in wenigen Bereichen zugelassen. Dasstaatliche Energieunternehmen Naftogas und andere Schlüsselindustrien sollten dezentralisiert und für ausländische Investoren geöffnet werden. Das Angebot der EU, das ukrainische Transitnetz zu reformieren, sei ein Schritt in die richtige Richtung.Zudem rät Rahr, der Ukraine ein EU-Assoziierungsabkommen anzubieten. Die Ukraine müsse sich weiter anstrengen, ein Rechtsstaat zu werden, und brauche diese Perspektive. Es sei zu erwarten, dass die Außenpolitik der Ukraine sich nach den Wahlen verändere. Janukowitsch habe in Davos angekündigt, den

Gaskonflikt mit Russland unter allen Umständen zu schlichten, weil Moskau sonst Pipelines in Umgehung zur Ukraine bauen und Kiew am Transport nichts mehr verdienen werde. Zudem werde er vermutlich denVertrag mit der Schwarzmeerflotte verlängern sowie Abchasien und Südossetien anerkennen, um sich Moskaus Wohlwollen bei der Subventionierung der ukrainischen Energiewirtschaft zu sichern. (DGAP-Pressemitteilung)